

Film & TV

20. September 2013  
62. Jahrgang • 8095

10/2013

# Kameramann

BILD • TON • SCHNITT



## Kamera-Großeinsatz in Wacken und Dortmund

Festivals: wir berichten aus Locarno und Venedig  
Interviews: mit Sabine Brose und Philipp Baben der Erde



**Claudia Gerhards:**  
**Nonfiction-Formate für TV,  
 Online und Transmedia –  
 Entwickeln, präsentieren, verkaufen**  
 UVK, Konstanz 2013  
 ISBN 978-3-86764-311-5  
 148 Seiten, 19,99 €

Lässt man Filme, Serien, Nachrichtensendungen und den Sport mal beiseite, besteht das TV-Programm hierzulande fast nur noch aus »Formaten«. Seltsamerweise fristet der Bereich trotzdem ein Nischendasein, was Ausbildung und Fachliteratur angeht. Dieses Buch von Kommunikationsprofessorin Claudia Gerhards, die vor ihrem Ruf an die Fachhochschule Düsseldorf selbst Formate entwickelt hat, war also überfällig und erweist sich als ausgesprochen praxisnahe Lektüre für Kreative, Redakteure und Journalisten. Erst entmystifiziert sie die Formatentwicklung, dann beschreibt sie anhand ausgewählter Beispiele, wie alte Formate funktionieren und wie man sich neue ausdenkt, und dann hilft sie auch noch dabei, den Verantwortlichen beim Sender (oder beim Veranstalter einer Website) eine eigene Kreation zu verkaufen. Nebenbei referiert Gerhards zudem die Historie verschiedener Formatgenres und stellt mit Übungsaufgaben an jedem Kapitelende sicher, dass man seine Hausaufgaben macht. Besonders hilfreich sind ihre konkreten Ausformulierungen, die Tipps für den Pitch und die Hinweise, was man tunlichst vermeiden sollte. Ergänzende Interviews mit Personen aus der Praxis sind ebenfalls nützlich. Das Buch kommt zur rechten Zeit, schließlich sind Formate in der Regel preiswerter als Filme oder Serien; und ständig starten neue Sender. **tpg**



**Tobias Kurwinkel,  
 Philipp Schmerheim:**  
**Kinder- und Jugendfilmanalyse**  
 UTB, Konstanz/München 2013  
 ISBN 978-3-8252-3885-8  
 320 Seiten, 24,99 €

Seit einigen Jahren beschäftigt sich die Filmliteratur erfreulich regelmäßig mit dem Kinder- und Jugendfilm. Bisher fehlte allerdings ein speziell auf Produktionen für diese Zielgruppe gemünzter überzeugender Analyseansatz. Auch diese Lücke ist nun geschlossen. Selbst wenn Tobias Kurwinkel und Philipp Schmerheim ihre Arbeit schlicht *Kinder- und Jugendfilmanalyse* genannt haben, bieten sie weit mehr als das. Natürlich bilden die entsprechenden Kapitel das Herzstück ihrer Ausführungen, aber darüberhinaus hat das Buch gerade wegen der ausführlichen Beschäftigung mit der gesamten Sparte das Zeug zum

Standardwerk. Der Ansatz der ausdrucksmittelübergreifenden Kinder- und Jugendfilmanalyse stellt die Auralität in den Mittelpunkt, bezieht sich also ganz konkret auf alle filmischen Rezeptionsangebote, die den Gehörsinn ansprechen. Das umfasst naturgemäß nicht bloß Dialoge und Musik, sondern auch sämtliche weiteren Geräusche. Entscheidend ist dabei selbstredend auch das Zusammenspiel von Ton- und Bildebene. Basis der Methode ist die Tatsache, dass die Wahrnehmung gerade bei Kindern vom Gehör gesteuert wird. Filme werden daher besonders intensiv erlebt, wenn die akustischen Ausdrucksmittel rezeptionsleitend sind. Wie sinnvoll die Methode ist und wie gut das gerade bei Filmen funktioniert, die sich an Kinder richten, belegen fünf konkrete Analysen. Der Animationsfilm *Ratatouille* belegt mit seiner Auralisierung von Geschmackserlebnissen nicht nur, dass der Ansatz plausibel ist, sondern auch, wie gut man bei Pixar sein Handwerk versteht. **tpg**



**Michael Flintrop  
 und Marcus Stiglegger (Hrg.):**  
**Dario Argento – Anatomie Der Angst**  
 Bertz+Fischer Verlag,  
 Berlin 2013  
 ISBN 386505319X  
 304 Seiten, 204 Fotos, 25 €

Dario Argento als Verfechter der Kinogeschichte, als Künstler des Horrors und Thrillers – so wird er in dieser Aufsatzsammlung porträtiert. Seine Randposition liegt natürlich an dem irritierend lustvollen Grauen seiner Filme (und vielen daraus folgenden rechtlichen Querelen und Beschlagnahmungen, über die in dem Buch auch zu lesen ist); doch vielleicht ist die Randposition auch seiner kreativen Erschöpfung geschuldet, die sich im Spätwerk abzeichnet. Das Buch, geschrieben natürlich von intellektuellen Fans, nimmt diese Schaffensperiode zu sehr in Schutz. Abseits davon blickt die erste deutsche Argento-Monografie vielschichtig auf sein Werk, mit Einzelbesprechungen der Filme wie *Profondo rosso* und *Suspiria*, mit einem hochpräzisen Aufsatz zum vielfältigen Einsatz von Kunst in seinen Filmen (»Tiefe Fallen« von Joanna Barck), einem heißblütigen Beitrag Dominik Grafts zur Musik (»Der wildeste Rausch von allen«) oder der Untersuchung zum Verhältnis Argentos zu Mario Bava (Abgrenzung!) und Brian DePalma (Parallelen!). Sein »performativer Terror«, bei dem der Stil über den Plot gleichsam triumphiert, ist eingehend beschrieben. Im Zeitalter der Bildfetische haben seine Bilder ein großes und fatales Gewicht immer mehr zu sagen. Ein schönes Buch über einen, der dem Zuschauer den sadistischen Voyeursblick aufzwingt. **cgr**